

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchsteilliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 79.

Dienstag den 24. April.

1883.

Politische Uebersicht

Die Abstimmung im Reichstag am Sonntag hat für die grundlegenden Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes eine sehr beträchtliche Mehrheit ergeben. Konservative, Centrum, Nationalliberale, ein Theil der liberalen Vereinigung, selbst ein Mitglied der Fortschrittspartei und die Volkspartei haben diese Grundbestimmungen angenommen. Es ist sonach Aussicht vorhanden, daß das Gesetz auf Grund der Commissionsbeschlüsse zu Stande kommt; Schwierigkeiten könnte nur noch die Frage der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter machen. Es ist durch diese Abstimmung festgestellt, daß im Reichstag eine große, von der Rechten bis in die äußerste Linke hinein reichende Mehrheit vorhanden ist, welche die mit der Kranken- und Unfallversicherung eingeleitete soziale Reform zu unterstützen und zu fördern entschlossen ist.

Deutschland und Frankreich, die sich so langsam eifersüchtig und misstrauisch gegenüberstehen, haben sich auf literarischem Gebiet getroffen und verständigt. Die Literarkonvention mit Frankreich ist nach längeren Verhandlungen erst abgeschlossen. Der Vertrag bedarf noch der Ratifikation des Bundesrathes, an den er wohl bereits gelangt sein dürfte, sowie der des Reichstages, dem er in der laufenden Session noch vorzulegen werden wird. Drei Monate nach der Ratifikation soll der Vertrag in Kraft treten. Ueber den Inhalt der Abmachungen wird noch Schweigen wahren; doch darf man als zuverlässig annehmen, daß der Schutz des geistigen Eigenthums nach allen Seiten eine Ausdehnung erfahren wird, daß die formalen erleichtert, die Dauer des Schutzes erweitert und auch die Uebersetzungsfrage zu Gunsten des Originalschriftstellers geordnet wird. Die vielen Vortheile des Vertrages werden übereinstimmend auf Seiten Frankreichs sein, Deutschland die Ehre zu, daß sein Gesetz über das Urheberrecht an Schriftwerken die wissenschaftliche Grundlage des Uebereinkommens bildet. Die Frage, ob, was als Nachdruck anzusehen ist, läßt sich, wie wir vernehmen, auf die Bestimmungen des angeführten Gesetzes. — Auf dem Gebiete des Schutzes des geistigen Eigenthums ist für die Kulturvölker noch ein großer Schritt zu thun. Diese Frage verdient aus den Verhandlungen zwischen Staat und Staat herauszuheben und zu einer allgemein gültigen völkerrechtlichen Lösung geführt zu werden. Ein Consensus aller Staaten müßte die Bestimmungen festsetzen, die überall gleichmäßig das Recht des Schriftstellers auf sein Werk wahren. Für eine solche völkerrechtliche Regelung würde der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich die geeignete Grundlage abgeben.

Am 19. d. M. ist, wie der „K. Z.“ berichtet wird, ein Courier der spanischen Regierung in Berlin eingetroffen, der dem spanischen Gesandten in Sofia den Namen der Antwort der spanischen Regierung auf die deutsche Note bezüglich des Handelsvertrags überbrachte. Graf Benomar sollte dieselbe noch im Laufe des Tages erreichen, und so wird sich denn alsbald entscheiden, ob die Verhandlungen abgebrochen oder mit Aussicht auf Erfolg weitergeführt werden

sollen. Das Signal, daß die Verhandlungen abgebrochen worden sind, wird die Veröffentlichung der Kampfollverordnung gegen Spanien geben.

Der Schweizer Bundesrath hat dieser Tage mehrere Anträge auf Erwerbung von Privat-eisenbahnen mit Stimmeneinheit verworfen und damit das Prinzip der Verstaatlichung dieser Verkehrslinien abgelehnt.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Paris von französischer offizieller Seite meldet, soll Lord Granville beabsichtigen, die Verhandlung mit den europäischen Mächten in Betreff Aegyptens, welche nach den Erklärungen der englischen Regierung als in naher Zeit bevorstehend erwartet wurde, für ein Jahr hinauszuschieben, um in der Zwischenzeit größere Gewalt in Aegypten zu erlangen. Das Bekanntwerden dieser Intentionen des Cabinets von St. James hat in französischen Regierungskreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht. Nach dieser Aeußerung scheint man sich in französischen Kreisen noch immer sehr eigenthümlichen Illusionen über die Bedeutung der Anwesenheit der Engländer in Aegypten hinzugeben. — Der Arbeiterstreik in Marseille ist endlich, nachdem den Matrosen, Heizern und Hafenarbeitern Lohnerböhdungen zugestanden worden sind, beigelegt.

Wie mehreren Blättern übereinstimmend aus Petersburg gemeldet wird, soll die Krönung des russischen Kaiserpaars auf den 15. Mai (alten Stils) definitiv festgestellt sein. Die Vorbereitungen, oder besser gesagt, Sicherheitsmaßregeln werden inzwischen in großem Maßstabe fortgesetzt. Daß ein besonders gebildetes Gardecorps nach Moskau gehen wird, haben wir bereits gemeldet. Nun wird auch noch eine besondere Polizeiwache organisiert, um der Moskauer Polizei auszubehelfen. Dieselbe wird aus 190 erfahrenen Polizei-Offizieren, 60 Distrikt-Oberaufsehern und 200 Gensdarmen bestehen und von dem Chef-Superintendenten Oberst Antonoff befehligt werden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erfreut sich in Wiesbaden des besten Wohlbefindens und erledigt täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. — Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein in Danzig eintausend Mark zur Verwendung für die durch den Weichseleisgang Beschädigten überweisen lassen. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz und Prinz Wilhelm trafen am Sonnabend Abend 11 Uhr von den Befestigungsfeierlichkeiten in Schwerin, denen auch Großfürst Wladimir beiwohnte, wohlbehalten wieder in Berlin ein.

(Der König von Württemberg,) der, wie wir f. Z. berichteten, heftig erkrankt war, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung, doch hütet derselbe noch immer das Bett und bedarf großer Schonung.

(Ein lange währende Minister-rath) wurde am Sonnabend im Reichstagsgebäude während der Sitzung des Plenums abgehalten. Wie bestimmt berichtet wird, beschäftigte sich derselbe abermals mit dem bekannten

und von gewisser Seite vergeblich verbunkelten Plane einer kirchlich politischen Vorlage betreffs Freigebung rein geistlicher Amtshandlungen unter gewissen Bedingungen. Anlaß dazu soll die erforderliche Stellungnahme der Regierung zu den auf Mittwoch vorläufig anderäumten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Windthorst'schen Anträge bezüglich der Sacramentspendung u. gegeben haben. Vielfach ist man der Ansicht, daß die Stellung des Cultusministers v. Gosler erküchert sei, da er mit den Absichten des Fürsten Bismarck betreffs der oben erwähnten Vorlage nicht übereinstimme.

(Zur Vereinfachung der Zollcuriosita.) Seitens des Reichsfanzlers ist dem Bundesrath eine Vorlage zugegangen, welche unter Abänderung der Zollinstruction die wiederholt laut gewordenen Klagen über die Tarification der Waaren umhüllungen dauernd zu beseitigen bestimmt ist.

(Einziehung von 20 Pfennigstücken.) Der Reichsfanzler hat beim Bundesrath beantragt, daß für Rechnung des Reichs von den Zwanzig-Pfennigstücken ein Betrag von 3 Millionen Mark einzuziehen und je zur Hälfte in Ein- und Zweimarckstücke umzuprägen sei, und daß bei Vertheilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten die in dem Bundesrathsbeschluss vom 19. Februar 1877 Punkt 3 bestimmten Procentätze mit der Maßgabe zu Grunde gelegt werden, daß der bisher der Münzstätte in Darmstadt zugewiesene Procentatz den übrigen Münzstätten nach Maßgabe ihrer Verhältniszahl zuwächst.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. April.) Der Reichstag setzte in seiner 69. Plenarsitzung am Sonnabend die Beratung der Krankenversicherung fort. Nachdem noch die Abgg. Hirsch (Fortf.), Uhden (Kons.), Lasker (Soz.) und Starzynski (Pole) ihren Standpunkt der Vorlage gegenüber klargelegt, wurden die Paragraphen 1, 1a und 2 der Commissionsvorlage unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert nach den Commissionsvorschlägen angenommen. Bei dem Abm. 2 des § 3 dagegen ergab sich Stimmengleichheit (102 gegen 102), derselbe ist mithin abgelehnt; er enthält die Bestimmung, daß Arbeiter, welche 13 Wochen lang im Falle einer Erkrankung Lohn oder Verpflegung erhalten, auf ihr Verlangen von der Versicherungspflicht befreit werden müssen. — Zu § 4 wurde ein Zusatz angenommen, daß demjenigen keine Unterstützung gewährt wird, der erst nach eingetretener Krankheit in eine Gemeindeversicherung eintritt. § 5 wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 6 Uhr.

Die Gewerbecommission des Reichstags hat am Freitag Abend den Antrag der Abgg. Büchtemann und Hirsch auf Einrichtung von „Geselleninnungen“ mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

erforderung...
Vollständiger...
Entflog...

Provinz und Umgegend.

† In Leipzig wurde am 20. d. M. in der Untersuchungsfrage gegen den Friseur Edmund Bühligen von dort und Genossen, nachdem die zweite Landgerichts-Strassammer darüber an zwei Tagen öffentlich verhandelt hatte, der Urtheilspruch gefällt. Bühligen ist weit und breit durch seine Broschüre „Der Haarzwund“ bekannt geworden und stand nun unter der Anklage, durch die in bestimmte Aussicht gestellte radicale Heilung jedes Haarleidens eine große Anzahl Personen aus allen Theilen Deutschlands gewonnen und zur Zahlung der Consultations- und Heilungshonorare bestimmt zu haben, während die zugesicherte Heilerfolge, einige wenige Fälle ausgenommen, ausgeblieben waren. Bühligen wurde wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren, sein Reisender Georg Max Leonhard aber zu 10 Monaten und Adolf Faust, als der Beihülfe überführt, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Die Selbstmorde, so schreibt man der W. Ztg. aus Ascherleben, scheinen hier epidemisch zu werden, denn innerhalb zehn Tagen ist nun der dritte Selbstmord zu verzeichnen. Am 11. d. erschoss sich der 19jährige Hausknecht M., am 15. erhing sich der 15jährige Lehrling S. und in der vergangenen Nacht erhing sich in seiner Wohnung der 32jährige Arbeiter H. aus unbekanntem Gründen. Durch diesen Selbstmord sind die Frau H. und mehrere kleine Kinder ihres Ernährers beraubt.

† Auf dem jüngsten sächsischen Gemeindetage ist eine wichtige, wirtschaftlich-soziale Einrichtung vereinbart worden, nämlich die Uebertragbarkeit von Spareinlagen von einer Sparkasse auf eine andere, wenn der Einleger den Wohnort wechselt. Dadurch wird natürlich die Erhebung von Ersparnissen im Nothfalle wesentlich erleichtert, somit indirect der Reiz zur Anlegung solcher in den Sparkassen verstärkt. Der allergrößte Theil der Sparkassen in Sachsen hat bereits seine Zustimmung zu diesem Beschlusse erklärt und seine Mitwirkung zu dessen Ausführung zugesagt. Bekanntlich ist Sachsen dasjenige Land, wo schon längst das Sparkassenwesen in höchster Blüthe stand. Durch diese neue Maßregel wird die Entwicklung desselben ohnstrittig noch mehr gefördert werden.

† In dem Dorfe Veilsdorf bei Hiltburgshausen brach am 20. d. Nachmittag bei heftigem Winde Feuer aus und wüthete die ganze Nacht hindurch. Gegen 40 Wohngebäude mit allen Nebengebäuden u. s. sind niedergebrannt. Das entsehbare Unglück hat fast denselben Umfang genommen wie eine schon im Jahre 1863 dort stattgefundene Feuersbrunst. Kirche, Schule, Pfarrhaus blieben verschont. Das Vieh wurde sämmtlich gerettet. Von Hiltburgshausen waren die Feuerwehren mit den Spritzen und ein Theil der Garnison zur Hilfe geeilt.

† In dem braunschweigischen Dorfe Wölpe liegt seit acht Wochen ein junges Mädchen, Marie Deumeland, in schlafähnlichem regungslosem Zustande. Die Aerzte halten das Leiden für eine Nerven- und Rückenmarkskrankheit.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. April 1883.

** Am 22. d. trafen der commandirende General des 4. Armecorps, Excellenz Herr v. Blumenthal, der Chef des Generalstabes Herr Ober v. Holleben, sowie die Herren Major v. Gemmingen und Major Neureuter hier ein und nahmen im Hotel „zur Sonne“ Quartier. Wie wir hören, steht die Anwesenheit dieser Herren mit den Vorbereitungen für die im Herbst d. J. in unserer Nähe stattfindenden Manöver in Verbindung.

** In einer gut besuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag Herr Dr. Morgen aus Halle einen Vortrag „über den Einfluß, welchen der Zuckerrübenbau auf den Betrieb der Landwirtschaft ausübt.“ Redner theilte

denselben in seiner Einleitung überhaupt in extensiven und intensiven. Letzterer, als der nach den höchsten Erträgen des Bodens strebende, sei in Folge der Rübenkultur in dem größten Theile der Provinz Sachsen zur Geltung gelangt. Herr Dr. Morgen verbreitete sich nun in längerer Ausführung, der wir nur das Wichtigste entnehmen können, über die bedeutenden Vortheile dieses mit dem Rübenbau in unmittelbarem Zusammenhange stehenden intensiven Landwirtschaftsbetriebes. Vor Allem komme die Tiefkultur einer Vergrößerung des Arealgleich, denn sie steigere die Ertragsfähigkeit des Bodens ganz wesentlich. Der lockere Boden saugt mehr Feuchtigkeit auf, widersteht deshalb länger eintretender Trockenheit, läßt Wärme und Luft tiefer eindringen und erleichtert dadurch die Zerlegung und Umwandlung vorhandener Düngstoffe in Pflanzennährstoffe. Gleichzeitig werden durch die bessere Circulation etwa im Boden vorhandene schädliche Bestandtheile ihrer nachtheiligen Wirkung auf die Pflanzen beraubt. Ferner ermöglicht der tiefgepflügte Boden in Folge seiner besseren Wärmeverhältnisse eine frühere Bestellung, er erzeugt schließlich kräftigere und in jeder Beziehung widerstandsfähigere Pflanzen. Gleichzeitig mit der Tiefkultur erfordere jedoch der intensive Landwirtschaftsbetrieb fleißiges Hacken, dessen Vortheile bereits von Vielen eingesehen werden; ferner das Drillen, da hierdurch das Lagern des Getreides vermieden, den Pflanzen Licht zugeführt und an der Aussaat gespart wird; endlich auch die Anwendung künstlicher Düngemittel als Unterstützung des Stallbüngers. Um die höchsten Erträge zu erzielen, ist weiterhin nöthig eine vorsichtige Saamenauswahl. Als wohlthätige Folgen der Rübenkultur bezeichnet Redner die Vernehrung des Viehstandes und der Arbeitskräfte, welche letztere auch dem Getreide- und Futterbau zu Gute kommen; den schnellen Umsatz des Bodenproductes in bares Geld, der dem Landwirth Meliorationen u. s. vorzunehmen gestattet, die Verringerung der Möglichkeit von Missernten und den Fortfall der Brache. In Bezug auf letzteren Punkt führt der Vortragende an, daß namentlich auf ungebautem Boden der Stickstoff leicht ausgewaschen werde.

Im Anschluß an den Vortrag entspann sich eine lebhafteste Debatte. Zunächst bestritt Herr Dr. Morgen im Verlaufe derselben auf eine Anfrage des Herrn Thierarzt Förster das in unserer Provinz in ausgedehnter Weise geübte Walzen der Felber und trat, einer Ausrufung des Hrn. Klaus folgend, entschieden der Annahme entgegen, als sei der günstige Zeitpunkt zur Errichtung von Zuckerrüben augenblicklich vorüber. Auch Herr Gen.-Insp. Sachse widerlegte eingehend alle hierüber herschenden Besorgnisse und beklagte lebhaft, daß sich unter den Landwirthen unserer Stadt und Umgegend nicht schon längst die erforderliche Anzahl zum Bau einer Zuckerrübenfabrik zusammengefunden. Herr Förster-Gresspau hielt es nunmehr für angebracht, speziell über den letzteren Punkt die Eröffnung einer Debatte zu beantragen. Das Resultat derselben war der Beschluß, am 3. Mai d. J. in Corbetha eine Versammlung abzuhalten, zu welcher Einladungen an die hiesigen und Dürrenberger Zuckerrübeninteressenten ergelien.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung, wurden rasch erledigt. Der Besprechung eines vorgeschlagenen Schutzhäufelpluges gegen die Kartoffelkrankheit folgte die Bewilligung eines Beitrags von 30 Mk. zu der im Juni hier selbst stattfindenden Stuten- und Fohlenschau für den Kreis Merseburg und die Wahl des Herrn Thierarzt Förster als Mitglied der Prämiiationscommission. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes und des Antrages, betr. das Abonnement auf 2 Exemplare der Zeitschrift für Wetterkunde schloß der Vorsitzende die Versammlung.

** Am Sonnabend, 21. d. M., stand vor dem Schwurgericht zu Leipzig der Arbeiter Karl Friedrich August Rabe von hier, angeklagt den Fabrikarbeiter Zaspel in Wurzen, Vater von sechs Kindern, am 3. Februar ermordet zu haben.

Der Angeklagte hatte, wie wir dem Bericht der S. Ztg. entnehmen, in der Voruntersuchung die That unumwunden eingestanden, suchte jedoch heute dieselbe als einen Akt ohne Ueberlegung hinzustellen und sonach nur einen Todtschlag bezugens zu haben. Rabe, am 20. October 1858 hier selbst als der Sohn eines Schuhmachers geboren, hat regelmäßigen Schulunterricht und eine gute Erziehung genossen, ist übermüthiger Natur, schmächtig, hat schwarzes Haar, fahles, längliches, ausdrucksloses Gesicht; wegen Schwermüthigkeit ist er militärfrei geblieben und bereits im Jahre 1876 in die Zimmermann u. Breiter'sche Cartonagenfabrik in Wurzen als Arbeiter eingetreten. Rabe ist ledig und hat einen wöchentlichen Verdienst von 14 bis 19 Mk. gehabt. Nach seinem eigenen Geständniß hat Rabe die That während der Zeit verübt, in welcher die übrigen Arbeiter die Fabrik verlassen hatten, also zwischen 12 und 1 Uhr. Er hat scheinbar mit den übrigen Arbeitern seine Arbeitsstätte und das Gebäude selbst verlassen, sich jedoch im Abort etwa 10 Minuten lang aufgehalten und ist dann in die Fabrik zurückgegangen. Der Fabrikarbeiter Zaspel hat um diese Zeit gewöhnlich seinen Mundgang durch die Fabrik angetreten und schließlich in einem in der zweiten Etage gelegenen Niederlagsraum sich auf einen Schemel niedergelassen. Dieser Raum grenzt an die Arbeitsloftale auf der einen Seite, während auf der anderen das Comtoir liegt, sodas also Rabe, der sich in dem fraglichen Moment in dem Arbeitsraume befand und durch ein Fenster Zaspel sehen konnte, nicht in das Comtoir, wo er stehen wollte, hätte gelangen können, ohne von Zaspel bemerkt zu werden. Da nun aber Zaspel nicht, wie Rabe hoffte, seinen Ruheplatz verließ, sondern, das Gesicht nach dem Fenster zugewandt, sitzen blieb, die Zeit des Wiederbeginns der Arbeit aber immer näher rückte, trat Rabe leise aus seinem Versteck heraus, indem er das schon vorher aus der Tischlerwerkstatt heimlich herbeigeholte Beil zu sich gesteckt, schlich sich an Zaspel heran und versetzte dem ihm den Rücken zugekehrten und nichts arges ahnenden Zaspel einen Schlag mit der Schärfe des Beils auf den Kopf, dergestalt, daß der Verletzte zusammenbrach; dann brachte der Verbrecher seinem Opfer noch einen zweiten Schlag mit dem Rücken des Beils bei, führte danach unter Erbrechen der Comtoirtheile den Diebstahl (ca. 1300 Mk.) aus und verließ das Comtoir durch ein Fenster dieses Raumes, das Blut vom Bello wusch er mit einem Lappen ab, welchen er in den Ofen steckte, während er das Beil in einem Kohlenkasten verbergte. Als dann begab er sich unter Mithahme des gefohlenen und in sein Schnupstuch gebundenen Geldes aus der Fabrik und nach Hause, hielt sich dort jedoch nicht lange auf, sondern begab sich, da die Actenstücke geschlagen hatte, wieder zurück nach der Fabrik, woselbst der Mord bereits bekannt geworden war und eine ungeheure Ausrufung unter dem Personal hervorgerufen hatte. Rabe mißtraute sich unter die anderen Arbeiter, da gar nicht, als ob etwas vorgefallen sei, sprach vielmehr seine Verwunderung über den Mord aus und entfernte sich alsbald wieder, um angeblich einen Arzt herbeizuholen, in Wirklichkeit aber, um nach Hause zu gehen und das Vorkommniß in der Fabrik zu erzählen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Mord und der Gerichtshof erkannte auf Todesstrafe nebst 4 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Aus Lauchstädt geht uns mit Bezug auf unsere Notiz in vor. Nr. folgende Berichtigung zu: „Die Wahlen des Herrn Kaufmann zum Cantor und des Herrn Robert Wehle zum Kammerer sind nicht von den Stadtverordneten, sondern vom Magistrat vollzogen, welcher das Besetzungsrecht hat. Letztere Wahl konnten die Stadtverordneten wohl um so weniger vollziehen, als dieselben bis dato keine Kenntniß von der Kündigung resp. dem Abgange des jetzigen Kammerers haben. Uebrigens ist dieses Amt kein Ehrenamt, sondern gut dotirt.“

§ An Stelle des Ortsrichters Hoffmann zu Holleben ist der Gutbesitzer Bauer zum

elbt zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Holleben ernannt worden.

Erinnerungen

eines alten Merseburger Gymnasiums.
Wenn man als alter Mann jetzt an dem alten Domgymnasium, der Stätte, wo man sein Wissen aneignete und zum Theil auch erlangen hat, zurückdenkt und sich nur ein einzelner Mauerrest von dem ehrwürdigen Gebäude sehen, so beschleicht Einem ein gewisses Gefühl der Wehmuth, es ist, als ob mit diesem alten Bau gewisse Maßen eine Heimath zu Grabe getragen würde. Das obere Stockwerk, wo in der Prima, Secunda, Tertia und Quarta wir Jungen vom Cornel bis zum Porz geschult wurden, ist bereits ganz verschwunden, und die 1. Etage, Quinta und Sexta (früher Vorbereitungsclassen) und der Besaal (jetzt Aula genannt) blüht prächtig und ohne Fenster, Balken und Zimmendecke und auch diese Mauern sind gefallen, und das Peribolengeviert geht an die Küstlerwohnungen, wo zu meiner Zeit links der alte Küstler Otto mit seinem Weibchen und seinen drei hübschen Töchtern wohnte und rechts der alte Herr Heise zum Bergwerkseigenen wohnte. Wir und noch die Freitag-Nachmittage in gründer Erinnerung, in welchen in Quinta die Vocabeln aus dem Biggert, nach ihrer Qualität in Händchen, Sternden, Nr. 1, 2 und 3 eingetheilt, abgefragt wurden und dazu unten ein unglücklicher, angeheuler Muffins seiner Geige heulende, schlafende Töne entließ. Viel hätten wohl die alten Maßen ersähen können, von bedeutendem Wissen, von hoher Weisheit, die hier den Jünglingen im Laufe der Jahrhunderte offenbart worden ist — Alles dahin! dahin! schähe hat man nicht in dem alten Gemäuer gefunden, es ist aber nicht hier und da ein veredelter, banger Geistesbesitzer! Denn auch Seufzer, angstvolle, verzweifelte, sind hier zum Himmel getrieben, denn zu dem Zeitpunkt regierte in den unteren Klassen noch der Tod, und wer das Gefühl kennt, wenn der Schüler in der Annahme, nicht an das Abfragen der Lectur zu kommen, sich nicht recht präparirt hat, und seine Vorleserinnen konnten einer nach dem anderen an die Reihe, der letzte, und die Uhr schlägt noch immer nicht voll, so kennt auch die sehnsüchtigen Seufzer nach dem baldigen entweichenden Glöckchenschlag.

Die alten hervorragenden Lehrer sind sämmtlich todt: er alte Bied, der die Ellenbogen auf das Buch gestützt und mit den Händen in den Boden wühlend, mit zusammenhängenden Augen goldene Weisheitslehren vortrug und ich genug, zu tief mit seinem Thema beschäftigt, vergaß, die Uhr ausgefallen hatte; der Corrector Dr. Hane, der stets mit einem Finger ein Vöckchen auf der Stirn schielte, der Prof. Landvoigt, dessen Jurefretter sich die ersten Terzianer nur zu oft zu Nütze machten, und der Wagner'sche, der seine wilden Quartaner nur durch ein Summen aus seine gebrüchliche Gestalt jäheln konnte. Unter der Mathematik's Teller, der vom Compagnie-Gelehrten direct Lehrer der Mathematik am Gymnasium worden und bei seiner sehr bedächtigen Aussprache sich nicht recht gut zum gleichzeitigen Lehrer im Französischen, (ca. 1800 W) und endlich der alte Musik-Director Schneider, dessen Mittagsschlägen vier Jungen abwarteten, wenn die von der Kirche disponirt werden wollten, denn das als Sekundus nach Kirchenzwang, und die Frau Musikdirector war gut und ertheilte im Namen ihres Mannes die erwünschte Erlaubnis. Und nicht zu vergessen die Prof. Bied, der trotz ihrer hohen, dünnen Stimme als Summe den meisten Respekt einflößte und etwas mehr Licht und Ordnung herstellte. Sie Alle sind todt und ich fast glaube, in dem Himmel! Dort oben aber sind ihre Schüler von vorn wieder anzufangen, denn ich ihre Schüler sind ebenfalls schon fast alle todt und ich hoffe, wenigstens zum größten Theil auch bei dem im Himmel.

Von den alten Commissionen, die das Gymnasium im Anfang bis zum Ende durchlaufen haben, leben jetzt im die meiste Wissens nur 4, und zwar als Vizelektor der Vater emer. Gruner, aus etwas späterer Zeit Herr v. Bremer und aus der meinsten Herr Amtsrichters-Ratz Brandt und Herr Ober-Buchhalter Weber. Von den früheren Elementar-Lehrern halten sich emüthig noch 4 in dieser Stadt auf: 1) Herr Kautzler, ein D. R. K. Schullehrer, welcher Schreib-Unterricht erteilte, und 2) sein Nachfolger Herr Lehrer Rönneke, Herr Cantor emer. Wolpert, welcher Zeichenlehrer und 4) dessen Nachfolger Herr Vater Raumann, der bald 50-jährigen Wirkens sich stets die Liebe und Achtung der Schüler erworben hat.

Die hervorragenden Mäner, deren Namen auch in den weitesten Kreisen genannt werden, sind aus der Zeit hervorgegangen der jetzt in unsern Vaterlandende Professor der Medizin Dr. Rudolph Bremner, der in Wien leider zu früh verstorbenen Bruder, der A. R. Meisende Richard Bremner, der Professor Dr. Ernst Leitz in Jena, Theodor Böhm, jetzt amerikanischer unter in Washington und der Schriftsteller Heinrich Heine. Noch viele andere bedeutende Männer, hat an sich und Schaffen, sind aus der Anstalt hervorgegangen, mit Stolz kannst du auf die Jahrhunderte deiner Vergangenheit zurückblicken, alma mater, Friede deiner Asche!

Vermishtes.

Feuerbrände. In Dueseb brannte am 19. d. M. ein großer Feuerbrunn, durch welche 2000 Häuser verbrannt wurden.

(Eisenbahnunfall.) Aus Cleve meldet man unterm 16. d.: Von einem nach Holland bestimmten Güterzuge entpufften sich gestern Abend 7 Uhr in nach dem Rhein wägen und mit vielem Getöse in den Fluß zu verlaufen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Gedenktafel.) Der Stenographische Verein zu Berlin hat beschloßen, das Andenken seines Meisters Wilhelm Stolze, des Begründers der deutschen Kurzschrift, welcher in Berlin am 20. Mai 1789 geboren und am 8. Januar 1867 gestorben ist, durch Anbringung einer Gedenktafel zu ehren. Als Platz der Gedenktafel ist das Sterbehaus Stolze's, unter den Linden 54/55, in Aussicht genommen.

(Dr. Stroussberg), der einjährige Gründer — zu seinen Gründungen gehörten bekanntlich auch die noch jetzt in Berlin erscheinenden Zeitungen „Volk“ und „Kleines Journal“ — ist in London unter die Journalisten gegangen; er ist dort als Correspondent zweier großer amerikanischer Journale thätig.

(Interessante Passagiere) hat der am 17. d. M. von Newport abgehende Dampfer „Wisconsin“ an Bord, nämlich 60 männliche und 5 weibliche Mormonen-Apostel, welche England, Deutschland, die Schweiz und die skandinavischen Länder besuchen und eine allgemeine Belegung zum Mormonenthum ins Werk setzen wollen.

(Gegen die Diletantenbühnen.) Wie es scheint, beginnt man in Theaterkreisen den Diletantenbühnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und zwar in einem Sinne, welcher den zahlreichen Theatervereinen, die nicht zur Freude gereichen wird. Eine Berliner Theaterzeitung bringt in dieser Hinsicht einen sehr gemäßigten Artikel, dem wir einige Sätze entnehmen.

In neuerer Zeit meyr sich der Wunsch, daß in Vereinen, die geselligen Unterhaltungen z. t. taktlosenpflichtige Stücke gegen verhältnismäßig hohes Entree von Diletanten gespielt werden. Ist es schon an und für sich eine schwere Schädigung der Theaterdirectoren, wenn Theaterhände überhaupt an Vereinsabenden und sei es selbst ohne Eintrittsgeld, also in geschlossenen Kreise zur Darstellung gelangen, so wächst diese Schädigung gewissermaßen zum Vergehen gegen die bestehenden Gesetze zum Schutze geistigen Eigentums, wenn hierdurch materielle Einnahmen erzielt werden. Diese Art und Weise hat zwei Seiten, die beide gleichmäßig Verurtheilung verdienen.

Erstens werden die Bühnenleiter, welche Gagen, Steuern, Zantimen, kurz den ganzen theuren geschäftsmäßigen Theater-Apparat zu bezahlen haben, an ihren Kasseneingängen geschädigt, zweitens erscheinen hierdurch die Autoren an ihr rechtmässiges Eigentum geradezu beraubt. Man entgegne uns nicht, daß die meisten dieser Einnahmen für sogenannte „wohlthätige Zwecke“ benutzt zu werden pflegen; wohlthätig zu sein ist eine schöne Tugend, aber uns erscheidet vom geschäftlichen Standpunkt diese beliebte Art des Wohlthuns als ein ganz gewöhnliches Vergehen nach Anplaus einer beabsichtigten Menge — als eine Benachtheiligung der Autoren, als eine schwere Schädigung der Theaterdirectoren. Wir wollen vorläufig noch keinen Namen nennen, sondern betrachten die Sache als letzte Warnung — rüchten jedoch an sämmtliche Directoren der deutschen Bühnen die dringende Bitte, uns in ihrem eigentlichen Interesse in dieser Richtung energisch unterstützen zu wollen.

(Im Tode vereint.) In Birkhof bei Berlin feierten vor einigen Tagen die Altschüler Schule'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Einsegnung fand ein fröhliches Mahl statt und am Abend theilte sich die ganze Bevölkerung beim fröhlichen Tanz. Abends gegen 11 Uhr zog sich das hochgeliebte Jubelpaar auf. Am andern Morgen fand man beide als Leichen vor. Die Ehefrau, welche zuerst verstorben, lag im Bette, während ihr Gemann, am Bette sitzend, die kalte Hand der treuen Lebensgefährtin in seiner gleichfalls erkalteten Hand hielt. Beide sind nach ärztlichem Ausspruch am Schlagfluß gestorben.

(Ein verfeinerter Wald) ist in Sonoma County in Californien entdeckt worden. Die Versteinerungen befinden sich auf der Farm des Herrn Hudson. Ein Reste dieses Mannes befand sich dort vor einiger Zeit auf der Jagd und setzte sich ermunter auf einen alten Baumstumpf, den er bei näherer Untersuchung gänzlich versteinert fand. Dieser Baumstumpf gehörte dem Nadelholzgeschlechte an. Dieser Fuß im Durchmesser, 4 Fuß hoch und hatte in seiner äußeren Erscheinung nichts vom Charakter der Nadelholzer eingelebt. Weitere Untersuchungen ergaben, daß die ganze Umgegend dicht mit versteinerten Baumstämmen, Zweigen u. dgl. besetzt war.

(Baumollenanbau in Centralasien.) Nachrichten aus Centralasien zufolge wird daselbst russischerseits die Anlage von Baumollenanpflanzungen vorbereitet, von denen man sich einen günstigen Erfolg verspricht.

Haus- und Landwirthschaft.

Was ist „Carne pura“? Es ist dies der Name einer Art von Fleischpulver, welche die Fabrication von Fleischpulver und dessen Verwendung für Lebens- und Genusmittel sehr art befreit. Es ist nun allerdings nicht Neues, daß man Fleisch in Pulverform herstellt, aber dieses „Carne pura“ Fleischpulver ist insofern ganz neu, als es in Bezug auf die Lagerkraft, Dauerhaftigkeit und Verwendbarkeit unzweifelhaft das Beste ist. Dieses Fleischpulver gewährt die Möglichkeit, in 15 Minuten ohne irgend welche Zubat eine schmackhafte Bouillon herzustellen, welche in Bezug auf Güte und Billigkeit mit jeder anderen Fleischbrühe konkurriren kann. Man kann auch mit diesem „Carne pura“ Fleischpulver ohne An-

wendung von frischem Fleisch diejenigen Speisen, welche man gern in Bouillon gekocht ist, zu zubereiten, daß man das Fleisch durchaus nicht entbehrt. Und so sind die Conserven, welche die „Carne pura“ fabricirt läßt, alle mit Fleischpulver gemischt und gewähren somit eine vollständig nahrhafte und wohlschmeckende Speise, die in jeder Küche mit Freuden begrüßt werden wird. Wie können dem Unternehmern nur einen guten Fortgang wünschen, da wir von der Vorteilhaftigkeit des Nahrungsmittels überzeugt sind, und empfehlen jeder Hausfrau, einen Versuch damit zu machen, dabei aber nicht zu übersehen, die Präparate durch Weigabe der süßlichen Gewürze u. dgl. nach dem gewünschten Geschmacke zuzubereiten.

Börsenwochenbericht d. Bankhauses J. Leubuscher vom 21. April 1883.

Berlin W., Französische Straße 44.
Von einer besonderen Veränderung der Börsen-Situation ist in dieser Woche nicht zu berichten. Man hatte mit Bestimmtheit gehofft, daß mit der Aufnahme der Ungar. Renten-Convertirung eine allgemeine Erhöhung der Course eintreten würde, allein die Börse verharrt in ihrer Lustlosigkeit, die zum großen Theil durch die Schwanfende und matte Haltung des Pariser Places hervorgerufen wird. Der Geldhand bleibt nach wie vor recht günstig und die Berichte über Industrie und Handel sind ebenfalls zufriedenstellend, so daß eine Besserung der Course berechtigt erscheint.

Ausländische Fonds und Renten behaupten ihre Notirungen, Italiener und Rumänische Renten viel gehandelt und beliebt. Russische und Oester.-Ungar. Renten ziemlich unverändert.

Deutsche Eisenbahnen zeigen sehr lebhaften Verkehr. Die Berichte über baldige Verstaatlichung der Oberschlesischen und Rechte Oder-Uferbahn veranlassen größere Steigerungen in diesen Effecten und sogar hierdurch auch Polen-Creuzburg und Dels-Duelen Stamm-Actien bedeutend im Course an. Marienburg-Altwa werden in fester Haltung und profitiren ca. 2%. Dagegen bleiben die Ostpreuss. Südb.-Actien unter dem Gesicht von Minder-Einnahmen gedrückt und beschließen die Woche mit größerem Verlust.

Stamm-Prioritäten viel gehandelt und zeigt sich fortlaufend reges Interesse für Polen-Creuzburg, Dels-Duelen und Berlin-Dresden.

Bank-Actien spielen eine bescheidene Rolle ohne besondere Cours-Veränderungen.

Montan-Verthe auf höhere Glasgow Course auch klar besser. Das Kohlengeschäft bleibt durch den langen Winter lebhaft und lauten die Berichte von den Märkten günstig.

Industrie-Effecten verzeichnen fortwährend ein stilles Geschäft auf allen Gebieten. Zu den Maschinenfabriken und Spinnereien traten diese Woche Zucker-, Cement- und chemische Fabrik-Actien hinzu, die sämmtlich zu höheren Course gekauft wurden.

Zum An- und Verkauf aller börsengängigen Effecten, Wechsel u. wie zur Ausführung von Zeit- und Prämien-Geschäften, Einlösung von Coupons empfiehlt sich

H. Leubuscher.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

| | 22/4. Abds. 8 Uhr. | 23. 4. Mrgs. 8 Uhr. |
|-----------------------|--------------------|---------------------|
| Barometer Millim. | 750.1 | 750.0 |
| Therm. Celsius | + 5.4 | + 2.5 |
| Rel. Feuchtigkeit | 78.2 | 78.8 |
| Bewölkung | 6 | 6 |
| Wind | N.N.W. | N.W. |
| Stärke | 4 | 9 |
| Therm. minimal + 2.1. | | |
| Niederschläge 1.5. | | |

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Beerdigt: den 20. April der todbereite T. des Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Rgl. Leibregiments-Regiments Nr. 12 Dr. Kende; den 22. April die unverehel. Johanne Zureich.
Stadt. Getauft: Frida Friederike Henriette Emma Marie Anna, T. des Conditors Schreiber; Johanna Wilhelmine Frida, T. des Kunstgärtners Bodenmann; Karl Friedrich Eduard, ein unehel. S.; Anna Emma, eine unehel. Tochter. — Getraut: der Fabrikarb. R. R. Dittmar hier mit Frau F. geb. Fißh; der Sandarb. F. R. Künzel hier mit Frau E. M. geb. Meinede. — Beerdigt: den 18. April die einzige T. des Kaufmanns W. Wolf; den 21. der Schwmadernfr. H. Müller jun.; den 23. der älteste S. des Klempnermeisters. Wäcker; die einzige T. des Fleischermeisters. Lobe.
Neumarkt. Beerdigt: der jüngste S. des Delon, Fleischerhauer.
Altburg. Getauft: Joseph Louis Max, S. des Schlossers Naumann; Paul Hugo, S. des Gelbgiebers Eduard; Franziska, Emilie, Otto, Kinder des Weganizers Forckel. — Beerdigt: die T. des Schlossers Wenzler; die Zwillingssöhne des Kaufmanns Gemmann; die hinterpöhlische Wittwe des Fabrikarb. Sad.
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Paul heute Nachmittag 4 Uhr verstorben ist.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt. Merseburg, den 22. April 1883.
Gustav Dorenberg und Frau.

A. Riebeck'sche Briquettes

von der Grube „Paul“ in Luckenau

Liefere ich in jedem Quantum sowohl ab Werk, ab Bahnhof hier, als auch ins Haus billigt und prompt.
Auch treffen gut trockene

Preßkohlensteine

in den nächsten Tagen wieder ein und nehme ich schon jetzt gefäll. Bestellungen darauf entgegen.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 16. bis 22. April 1883.
Eheschließungen: der Handarb. Künzel, Clobigt, Str. 10, mit E. R. Weinedt, Gottfardstr. 14/15; der Maler Rösche mit F. A. P. Heydenreich, Braubausstr. 5; der Fabrikarb. Dittmar mit F. Fiß, Breitestr. 17.
Geboren: dem Korbmacheremfr. Naundorf eine T., Schmalestr. 7; dem Handarb. Ulrich ein S., Reutstr. 3; dem Schuhmacheremfr. Kieß eine T., Neumarkt 19; dem Zimmermann Rödel ein S., Neumarkt 54; dem Handarb. Franke eine T., Neumarkt; dem Schnittwaarenhändler Wagens ein S., Burgstr. 5; dem Trompeter Bindemann ein S., gr. Sigistr. 14; dem Handarb. Wetlin ein S., Breitestr. 14; dem Handarb. Gottardt ein S., Neum. 50; dem Schuhmacheremfr. Scholle eine T., Sigistr. 15; dem Schnittwaarenhändler Schmeder ein S., Kurfürststr. 9; dem Festschriftendändler Bente ein S., Brühl 18.
Geboren: des Kutichers Hemmann S., 3 B., Krämpfe, Friedr. 8; des Kaufm. Wolf T., 10 M., Augenschlag, Holzmarkt 3; des Schlossers Bögler T., 2 S., 5 M., Gehirnrämpfe, weiße Mauer 2; des Tonw. Hilschauer S., 5 M., Schlagfluß, Amthäuser 4; der Schuhmacher Pfeiffer, 26 J., Brustkrankheit, Burgstraße 1; des Oberhabs- und Regimentsarzt Dr. Wendt todtgeb. S., Poststr. 5; die unvers. Jurell, 76 J., 5 M., Altersschwäche, Dom 11; des Kleiderm. Müller S., 6 S., Diphtheritis, Schmalestr. 10; des Fleischerm. Böhle T., 7 S., 10 M., Scharlach, Seitenbeutel 10.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Donnabend den 28. d. M., von vormitt. 9 Uhr an, sollen im hies. Rathstellersaale 3 Sophas, div. Esch, Stühle, Kleiderchränke, Bettstellen, 1 Tapezierer-Bett, 1 Partie Cigarren, 1 Partie Natulatur und dergl. nebst, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 23. April 1883.

A. Rindfleisch, Kr. Wirt. Comm. u. Ger. Vog.

Grundstücks-Verkauf.

Ein im Dorfe Löbzig belegenes Wohnhaus mit 3 Logis nebst Stallgebäude, Scheune großem Hof und 3 Morgen Garten mit Obstbäumen, welches sich hauptsächlich zum Betriebe der Gärtnerei eignet, ist durch mich preiswürdig und mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen.
Merseburg, den 18. April 1883.

Gelbert,

Kreisger. Aduar und Ger. Exorator.

Einige Fuhren

Brennholzabraum

ist billig zu verkaufen im Rischgarten.



Eine Kuh, neumilchend, groß und gut im Nutzen, zu verkaufen.

Zscherben Nr. 8.

Weißer Bisquit-Kartoffeln und blaue

Schachwachen-Kartoffeln

verkauft Dittmar, Rathshof.

Ein Logis ist sofort oder 1. Juli zu beziehen

Preuerstraße 18.

Gottbardstraße 15 ist das Geschäftstotal, welches bisher Herr Uhrmacher Große inne hatte, zu vermieten.
G. Schönberger.

Ein herrschaftliches Logis mit Balcon, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit Pferde-stall, ist im Ganzen oder getheilt von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Unteraltenburg 42.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammern nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Markt Nr. 9.

Logis-Vermietung.

Wegen Todesfall des Herrn Justizrath Bis ist die erste Etage Burgstr. 4 zu vermieten und kann Michaeli bezogen werden.

Gust. Lots.

Eine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen

Johannisstraße 10.

Für eine möblirte Wohnung wird noch ein Theilnehmer gesucht.

Frau Trömer, gr. Ritterstr. 14.

CARNE PURA.

Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

Frühstück: 12 Tassen Bouillon aus 100 Gr. (= 5 Esslöffel) Fleischpulver 0,65 Pf.
Mittags: Fleischgemüsesuppen: 1 Patrone von 125 Gr. = 5 Teller kräftiger Suppe 0,25 „
Abendessen: Fleischbrotsuppen: 1 Patrone von 125 Gr. = 5 Teller kräftiger Suppe 0,25 „
12 Tassen Bouillon und 10 Teller Suppe Summa Mk. 1,15 Pf.

Schnellste Zubereitung; grösste Ersparnis an Feuerung.
Carne pura - Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Brotsuppen; Graupen, Nudeln, Biscuits, Chocolate, Cacao.

Zu haben bei Herren Oscar Leberl, C. L. Zimmermann in Merseburg.

General-Agentur und Engros-Lager bei Herrn

M. Meinert in Leipzig.

6000 Mk. auf gute Feldgrundst.-Hypothek zum W. 100 durch die Erpb. d. Bl. erbeten.

Klassensteuer-Reclamationen

fertigt R. Pauly, Breitestraße 13.

Gurkenkerne,

extra Erfurter Schlangengurken, in sehr schöner Waare und besser Reimfähigkeit, empfiehlt des Markttag auf dem Grünmarkt, sowie in meiner Wohnung Weiskens-Str. 2 c

Chr. Münch, Gärtner.

J. Kächel,

Markt 27. Holzdrehler, Markt 27.

Empfehl. sich bei Bedarf in allen vorkommenden Drechslerarbeiten unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich Regel und Vockholzkegel (nur gute Waare) und bitte bei Bedarf mich zu beehren.

Hochachtungsvoll d. O.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendenweiße Haut.

Vorräthig a Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Wash- u. Bade-Anstalten

zu Weiskensfels a/S.

Die Waschanstalt besorgt schnelligst alle auswärtigen Aufträge auf Wäschen in jedem Quantum.

Die Badeanstalt für Dampf-, Douche-, Bannen- und Kurbäder ist täglich ununterbrochen geöffnet.

Einrichtung sauber und elegant.

Brillen, Klemmer und Vergrößerungsgläser

habe ich in großer Auswahl und verkaufe dieselben zu billigen Preisen.

C. W. Hellwig,

Markt 3.

Bänder, Zwirne u. Nadeln

für Haberer empfiehlt

Wilhelm Wolf,

Rossmarkt 3.



Junge starke Arbeitspferde

treffen Dienstag den 24.

April ein bei

A. Strehl & Sohn.

1881er Sardellen, Bratheringe, Schweizerkäse, echt Emmenthaler, Harzkäse empfiehlt

Hermann Rabe.

Restaurations-

Gröfning.

Einem gebrühten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein eingerichtetes Restaurant,

Wagnerstraße Nr. 2,

eröffnete und bitte um geneigten Zutritt.

Hochachtungsvoll Karl Hauelsen.

Merseburg, den 21. April 1883.

Tivoli.

Sonntag den 29. April

Gastspiel des Operetten-Ensemble vom Carolathheater Leipzig.

Der lustige Krieg.

Große Operette in 3 Akten von F. Zoll u. R. Gröbe.

Musik von Johann Strauß.

Billets sind von heute an zu haben bei den Herren Wiese, Heine, Schultze jun. und Hennicke (Bahnhofsstraße): 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pf.

Kassenpreise: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1,50 Mk., 3. Platz 75 Pf.

Schutt und Asche

kann abgeladen werden im Grundstück

Oberaltenburg Nr. 6.

Aufwartung

gr. Ritterstr. 7. 1 Trepp.

Die von mir im Landratsamte in Bezug auf den

Größe in Knaben der gedruckten Worte, welche

derselbe als Beleidigung aufgeführt hat, nehme ich zurück.

F. P.

Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist gefunden.

Abzuholen beim Maurer Preuss jun.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchsteilliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 79.

Dienstag den 24. April.

1883.

Politische Uebersicht

Die Abstimmung im Reichstag am Sonntag hat für die grundlegenden Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes eine sehr beträchtliche Mehrheit ergeben. Konservativ, Centrum, Nationalliberale, ein Theil der liberalen Vereinigung, selbst ein Mitglied der Fortschrittspartei und die Volkspartei haben diese Grundbestimmungen angenommen. Es ist sonach Aussicht vorhanden, daß das Gesetz auf Grund der Commissionsbeschlüsse zu Stande kommt; Schwierigkeiten könnte nur noch die Frage der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter machen. Es ist durch diese Abstimmung festgestellt, daß im Reichstag eine große, von der Rechten bis in die äußerste Linke hinein reichende Mehrheit vorhanden ist, welche die mit der Kranken- und Unfallversicherung eingeleitete soziale Reform zu unterstützen und zu fördern entschlossen ist.

Deutschland und Frankreich, die sich so vielfach eifersüchtig und misstrauisch gegenüberstehen, haben sich auf literarischem Gebiet getroffen und verständigt. Die Literarkonvention mit Frankreich ist nach längeren Verhandlungen erst abgeschlossen. Der Vertrag bedarf noch der Ratifikation des Bundesrathes, an den er wohl bereits gelangt sein dürfte, sowie der des Reichstages, dem er in der laufenden Session noch vorzulegen werden wird. Drei Monate nach der Ratifikation soll der Vertrag in Kraft treten. Ueber den Inhalt der Abmachungen wird noch Schweigen bewahrt; doch darf man als zuverlässig annehmen, daß der Schutz des geistigen Eigenthums nach allen Seiten eine Ausdehnung erfährt, daß die formalen erleichtert, die Dauer des Schutzes erweitert und auch die Uebersetzungsfrage zu Gunsten des Originalschriftstellers geordnet wird. Die realen Vortheile des Vertrages werden übereinstimmend auf Seiten Frankreichs sein, Deutschland die Ehre zu, daß sein Gesetz über das Urheberrecht an Schriftwerken die wissenschaftliche Grundlage des Uebereinkommens bildet. Die Frage z. B., was als Nachdruck anzusehen ist, liegt sich, wie wir vernehmen, auf die Bestimmungen des angeführten Gesetzes. — Auf dem Gebiete des Schutzes des geistigen Eigenthums ist für die Kulturvölker noch ein großer Schritt zu thun. Diese Frage verdient aus den Verhandlungen zwischen Staat und Staat herauszuheben und zu einer allgemein gültigen völkerrechtlichen Lösung geführt zu werden. Ein Consensus aller Staaten müßte die Bestimmungen festsetzen, die überall gleichmäßig das Recht des Schriftstellers auf sein Werk wahren. Für eine solche völkerrechtliche Regelung würde der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich die geeignete Grundlage abgeben.

Am 19. v. M. ist, wie der „K. Z.“ berichtet, ein Courier der spanischen Regierung in Berlin eingetroffen, der dem spanischen Gesandten in Kopenhagen die Antwort der spanischen Regierung auf die deutsche Note bezüglich des Handelsvertrages überbrachte. Graf Benomar sollte dieselbe noch im Laufe des Tages erreichen, und so wird sich denn alsbald entscheiden, ob die Verhandlungen abgebrochen oder in Aussicht auf Erfolg weitergeführt werden

sollen. Das Signal, daß die Verhandlungen abgebrochen worden sind, wird die Veröffentlichung der Kampfollverordnung gegen Spanien geben.

Der Schweizer Bundesrath hat dieser Tage mehrere Anträge auf Erwerbung von Privat-eisenbahnen mit Stimmeneinheit verworfen und damit das Prinzip der Verstaatlichung dieser Verkehrslinien abgelehnt.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Paris von französischer offizieller Seite meldet, soll Lord Granville beabsichtigen, die Verhandlungen mit den europäischen Mächten in Betreff Aegyptens, welche nach den Erklärungen der englischen Regierung als in naher Zeit bevorstehend erwartet wurde, für ein Jahr hinauszuschieben, um in der Zwischenzeit größere Gewalt in Aegypten zu erlangen. Das Bekanntwerden dieser Intentionen des Cabinets von St. James hat in französischen Regierungskreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht. Nach dieser Aeußerung scheint man sich in französischen Kreisen noch immer sehr eigenthümlichen Illusionen über die Bedeutung der Anwesenheit der Engländer in Aegypten hinzugeben. — Der Arbeiterstreik in Marseille ist endlich, nachdem den Matrosen, Heizern und Hafenarbeitern Lohnerböhdungen zugestanden worden sind, beigelegt.

Wie mehreren Blättern übereinstimmend aus Petersburg gemeldet wird, soll die Krönung des russischen Kaiserpaars auf den 15. Mai (alten Stils) definitiv festgestellt sein. Die Vorbereitungen, oder besser gesagt, Sicherheitsmaßregeln werden inzwischen in großem Maßstabe fortgesetzt. Daß ein besonders gebildetes Gardecorps nach Moskau gehen wird, haben wir bereits gemeldet. Nun wird auch noch eine be-



sonstige sich derselbe abermals mit dem be-

und von gewisser Seite vergeblich verdunkelten Pläne einer kirchlich politischen Vorlage betreffs Freigebung rein geistlicher Amtshandlungen unter gewissen Bedingungen. Anlaß dazu soll die erforderliche Stellungnahme der Regierung zu den auf Mittwoch vorläufig anberaumten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Windthorst'schen Anträge bezüglich der Sacramentspendung u. gegeben haben. Vielfach ist man der Ansicht, daß die Stellung des Cultusministers v. Gopler erküchelt sei, da er mit den Absichten des Fürsten Bismarck betreffs der oben erwähnten Vorlage nicht übereinstimme.

— (Zur Beilegung der Zollcuriosita.) Seitens des Reichsfanzlers ist dem Bundesrath eine Vorlage zugegangen, welche unter Abänderung der Zollinstruction die wiederholt laut gewordenen Klagen über die Tarification der Waaren umhüllungen dauernd zu beseitigen bestimmt ist.

— (Einziehung von 20 Pfennigstücken.) Der Reichsfanzler hat beim Bundesrath beantragt, daß für Rechnung des Reichs von den Zwanzig-Pfennigstücken ein Betrag von 3 Millionen Mark einzuziehen und je zur Hälfte in Ein- und Zweimarckstücke umzuprägen sei, und daß bei Vertheilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten die in dem Bundesrathsbeschluss vom 19. Februar 1877 Punkt 3 bestimmten Procentätze mit der Maßgabe zu Grunde gelegt werden, daß der bisher der Münzstätte in Darmstadt zugewiesene Procentatz den übrigen Münzstätten nach Maßgabe ihrer Verhältnißzahl zuwächst.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. April.)

Der Reichstag setzte in seiner 69. Plenarsitzung am Sonnabend die Beratung der Krankenversicherung fort. Nachdem noch die Abgg. Hirsch (Fortf.), Uhden (Kons.), Lasker (Sez.) und Starzynski (Pole) ihren Standpunkt der Vorlage gegenüber klargelegt, wurden die Paragraphen 1, 1a und 2 der Commissionsvorlage unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert nach den Commissionsvorschlägen angenommen. Bei dem Art. 2 des § 3 dagegen ergab sich Stimmengleichheit (102 gegen 102), derselbe ist mithin abgelehnt; er enthält die Bestimmung, daß Arbeiter, welche 13 Wochen lang im Falle einer Erkrankung Lohn oder Verpflegung erhalten, auf ihr Verlangen von der Versicherungspflicht befreit werden müssen. — Zu § 4 wurde ein Zusatz angenommen, daß demjenigen keine Unterstützung gewährt wird, der erst nach eingetretener Krankheit in eine Gemeindeversicherung eintritt. § 5 wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 6 Uhr.

— Die Gewerbecommission des Reichstags hat am Freitag Abend den Antrag der Abgg. Büchtemann und Hirsch auf Einrichtung von „Geselleninnungen“ mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

versicherungsgesetz
den Reichstag
Jahre 1882, welcher
den wird, enthalten
3158 Reichstags
zum Reichstag
212.400 Mk. mehr
abgehandelt wurde
Berliner, die mit
Das finanzielle Ergebniß
Ueberlauf hat sich
ist dies der höchste
den ihres 62 jährigen
genüßlich hat die
Bertheiligung der
die Dividende, welche
Jahre für die
Presdrücke betragen
ht worden. Für
% der Summe der
betragen, während
den eine Dividende
höchsten Gemüthsstimmung